

Israels zionistischer Selbstzerstörungskurs

Der euro-amerikanische Zionismus (jüdisch und christlich) hat Millionen im Westasien getötet, die Region verwüstet und ist der Motor hinter dem Völkermord in Gaza. Doch Israel selbst steht nun in Gefahr, der tödlichen Logik zu verfallen, die den Staat überhaupt erst hervorgebracht hat. Heute veranstalten wir eine Podiumsdiskussion darüber, was den Zionismus zu einer so gefährlichen und letztlich selbstwidersprüchlichen Kraft macht. Ich werde begleitet von drei international renommierten Wissenschaftlern: Professor Yakov Rabkin von der Universität Montreal, Professor Manuel Ramos vom Universitätsinstitut Lissabon und Professor Jeffrey Sachs von der Columbia University. Links: Yakovs Bücher: * *Israel in Palestine: Jewish opposition to Zionism*: <https://www.barnesandnoble.com/w/israel-in-palestine-yakov-m-rabkin/1148269128> * *What is Modern Israel?*: <https://www.barnesandnoble.com/w/what-is-modern-israel-yakov-m-rabkin/1122667941?ean=9780745335810> Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> Goods Store: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> Zeitmarken: 00:00:00 Einführung 00:00:48 Definition des Zionismus: politisch, religiös oder imperial? 00:16:38 Ausgrenzender Nationalismus und messianische Widersprüche 00:23:30 Die imperiale Lebensader: Unterstützung durch die USA und Großbritannien 00:27:40 Der Wandel vom säkularen zum religiösen Fanatismus 00:37:41 Afrikanischer Zionismus und die Sakralisierung staatlicher Macht 00:45:51 Antisemitismus, Verfolgung und Instrumentalisierung 00:56:34 Schlussfolgerung: Radikalisierung und demokratisches Defizit

#Pascal

Willkommen, meine Damen und Herren. Heute veranstalten wir eine Podiumsdiskussion über den Zionismus mit drei erstklassigen Wissenschaftlern. Bei mir sind Professor Yakov Rabkin von der Universität Montreal, Professor Manuel Ramos vom Universitätsinstitut Lissabon und Professor Jeffrey Sachs von der Columbia University. Meine Herren, herzlich willkommen.

#Manuel Ramos

Vielen Dank für die Einladung.

#Pascal

Wir haben gesagt, dass wir ein Panel über den Zionismus veranstalten werden, um dieses Konzept etwas genauer zu beleuchten, denn, Yakov, du arbeitest seit vielen Jahren daran und hast wunderbare Bücher geschrieben, unter anderem über die jüdische Ablehnung des Zionismus. Manuel, in einem früheren Podcast hast du den Zionismus mit den Kreuzzügen in Verbindung gebracht, und Jeff, du beschäftigst dich ebenfalls schon seit einiger Zeit mit diesem Thema. Also, vielleicht sollten wir mit der Frage beginnen, wie wir den Zionismus verstehen sollten. Sollten wir ihn

als ein jüdisches Projekt, ein christliches Projekt, ein europäisches Projekt oder ein transatlantisches Projekt betrachten? Was ist der beste Weg, um zu erfassen, worum es beim Zionismus geht? Fangen wir mit Yakov an.

#Yakov Rabkin

Nun, der Zionismus ist in erster Linie eine politische Bewegung. Die Idee besteht darin, Juden mit politischen oder militärischen Mitteln ins Heilige Land zu bringen. Diese Idee unterscheidet sich stark von den messianischen Hoffnungen, die man im Judentum und natürlich auch im Christentum findet. Der Ursprung dieser Idee liegt tatsächlich bei protestantischen Theologen, die im 17. Jahrhundert begannen, sie als Teil der Erlösung, der Wiederkunft Christi und des Weltendes zu sehen. Für sie war es von äußerster Bedeutung, Juden aus aller Welt ins Heilige Land zu bringen, damit sie der Wiederkunft Christi beiwohnen und entweder Christus als den Messias anerkennen oder zugrunde gehen würden, wenn sie es nicht täten. Es ist also, gelinde gesagt, ein sehr problematisches Szenario.

Und dieses Szenario spielte sich, wie gesagt, im 17. und im 18. Jahrhundert ab. Im 19. Jahrhundert wurde es durch die geopolitischen Interessen Großbritanniens verstärkt, das im Heiligen Land, unweit des Suezkanals, einen Stützpunkt haben wollte – das war also sehr praktisch. Als die Juden dieses Projekt in Angriff nahmen, war es bereits sehr spät im 19. Jahrhundert, und es war unter Juden ziemlich unpopulär. Wir können später darüber sprechen, warum es nicht populär war. Heute ist der Zionismus die offizielle Ideologie des Staates Israel, und viele Israelis sehen, dass der Zionismus – welche Strömungen er auch zuvor hatte – nun in Rassismus gemündet ist. Avram Burg, der ehemalige Sprecher der Knesset, Gideon Levy, der Journalist von *Haaretz*, und viele andere sagen, dass man heute, um Zionist zu sein, ein Rassist oder Faschist sein müsse. So hat sich diese Bewegung entwickelt.

#Pascal

Manuel, wie würdest du es beschreiben? Du bist derjenige, der in einer früheren Sendung die Verbindung zu den Kreuzzügen und zu diesem starken christlich-fundamentalistischen Glauben an das Heilige Land hergestellt hat. Was hältst du für wesentlich, um den Zionismus zu verstehen?

#Manuel Ramos

Nun, ich denke, der Zionismus ist ein Ableger einer größeren ideologischen Bewegung, nämlich des Messianismus. Und der Messianismus ist christlich, aber auch muslimisch und jüdisch. Ich glaube, die Geschichte des Messianismus ist wahrscheinlich so alt wie die Menschheit selbst. Die Vorstellung, dass wir Vollkommenheit finden werden, dass es einen letzten Tag des Gerichts geben wird und danach alles gut sein wird – diese Erwartung einer perfekten Zukunft – ist etwas sehr Allgemeines. In der Geschichte des Messianismus, die, wie gesagt, diesen Ableger des spezifischen Zionismus hervorbringt, müssen wir, wie ich zuvor vorgeschlagen habe, zu den Kreuzzügen und zu den

verschiedenen Bewegungen im Christentum zurückgehen, die nach einem Weg zu den Endzeiten suchten.

Und dieses Projekt stieß sehr früh auf den muslimischen Apokalyptizismus, weil die Vorstellung von der Wiederkunft Jesu nicht nur christlich, sondern auch islamisch ist. Die Idee der Wiederkunft von Isa ist tief im muslimischen Denken verankert. Wir haben also drei abrahamitische Religionen, die über die Endzeit und eine endgültige Vollendung nachdenken, und das hat die unterschiedlichsten Varianten hervorgebracht. Ich habe mich – da ich am Horn von Afrika arbeite – für den afrikanischen Zionismus interessiert, aber auch für den südamerikanischen Zionismus.

Sie stehen natürlich in gewisser Beziehung zum westlichen Zionismus und zum israelischen Zionismus, aber sie sind doch recht unterschiedlich. Ich denke, wir sollten auch diese Formen des Zionismus in die Diskussion einbeziehen, weil sie sich nicht unbedingt an die Vorstellung binden, dass Zion in Jerusalem errichtet wird. Es ist viel symbolischer und bezieht sich viel stärker auf die Gegenwart. Es richtet sich nicht auf die Zukunft, sondern auf das Jetzt – es ist eher etwas für heute als etwas für die Zukunft. Es gibt noch ein weiteres Element, das ich hier einbringen möchte. Manchmal stellen wir die westliche Vorstellung von linearer Zeit der sogenannten östlichen Vorstellung – sei sie buddhistisch, hinduistisch oder taoistisch – von zyklischer Zeit gegenüber.

Und ich denke, manchmal ist das fehlgeleitet, weil es viele Formen von Messianismus und Apokalyptik in östlichen Religionen gibt. Und vielleicht – das klingt ein bisschen verrückt – aber ich neige dazu zu glauben, dass die Errichtung des Königreichs Gottes nach der Schlacht von Armageddon, nach dem Jüngsten Gericht, eine Rückkehr zur ursprünglichen Bewegung, zum ursprünglichen Zustand – dem Zustand vor der Erbsünde – darstellt. In dieser Hinsicht können wir also auch die Apokalyptik als eine zyklische Form betrachten. Es gibt definitiv diese Vorstellung von Linearität, aber diese Linearität verbirgt eine zyklische Form, die nicht so ausgeprägt ist wie in den östlichen Religionen. Aber ich denke, wir sollten auch versuchen, diese Vorstellungen von den Endzeiten als Teil eines Denkens über Erneuerung zu begreifen.

#Pascal

Danke, Jeff. Das Erstaunliche ist jedoch, dass der Zionismus als politische Bewegung größtenteils atheistisch ist. Ich meine, man muss kein Gläubiger sein, um Zionist zu sein, oder?

#Jeffrey Sachs

Nun, ich denke, das Interessante sind all die unterschiedlichen und manchmal völlig widersprüchlichen Wurzeln dieser Idee. Aber heute ist der Zionismus die Ideologie, die den Staat Israel leitet, also eine politische Ideologie – eine Bewegung, wie Jakow sagte. Wenn wir zurückblicken, und ebenso wie diese beiden großen Experten, von denen ich gelernt habe – ich bin lediglich ein Schüler, der versucht, die politischen und geopolitischen Implikationen zu verstehen – gibt es die Strömung des Messianismus, über die Manuel spricht. Es gibt auch die Strömung des

christlichen, insbesondere evangelikalen Protestantismus, die die Rückkehr der Juden ins Heilige Land als Vorstufe zur Parusie, der Wiederkunft Christi, betrachtet.

Es gibt definitiv, selbst heute noch, ein Element davon, dass dies ein Kampf zwischen dem Christentum – oder dem jüdisch-christlichen Glauben, wie wir in den Vereinigten Staaten und Kanada sagen – und dem Islam ist, ein Kampf darum, wer das Heilige Land kontrolliert. Das ist zweifellos eine treibende Kraft für viele amerikanische Zionisten: die Vorstellung, das Heilige Land in den Händen von Christen oder Juden, aber nicht von Muslimen zu halten. Dies ist eindeutig ein imperialistisches Unterfangen, sowohl im wörtlichen Sinne, da der moderne Zionismus im Wesentlichen durch das Britische Empire ermöglicht wurde – durch die Balfour-Erklärung von 1917, die das damals mächtigste Imperium der Welt auf die Seite einer jüdischen Heimat stellte.

Und so war dies ein imperialistisches Unterfangen. Und wie Jakow sagte, war es, wie bei den Briten üblich, ein sehr zynisches imperialistisches Projekt, das von einer Reihe von Antisemiten geführt wurde, die an der Kontrolle über das Rote Meer, den Suezkanal und bald auch über Pipelines von Irak nach Haifa interessiert waren – im Grunde, um die Kronjuwelen des Britischen Empire zu schützen. Es gab auch die Überzeugung, dass die Verkündung der Balfour-Deklaration die Vereinigten Staaten dazu bewegen würde, im Ersten Weltkrieg auf britischer Seite einzutreten. Das war also typisch britisches imperiales Taktieren, das dem Ganzen zugrunde lag. Und nun haben wir das amerikanische Imperium, das der große Förderer und Unterstützer des modernen Zionismus und des Staates Israel gewesen ist.

Es ist eine nationalistische Bewegung, die in dem sehr europäischen Glauben des späten 19. Jahrhunderts verwurzelt ist, dass jedes Volk einen eigenen Staat braucht. Dies ist eine grobe europäische politische Ideologie, die unendliches Elend verursacht hat, aber sie beruht auf der Vorstellung, dass es keine multiethnischen Gesellschaften oder transnationalen Reiche geben kann – jedes Volk sollte seinen eigenen Staat haben. Der Balkan muss „balkanisiert“ werden, wobei jeder Ort zu einem physischen, geografischen Staat für eine bestimmte Ethnie wird, was eine bestimmte Sprachgruppe oder ein Ethnos bedeutet. Und in diesem Sinne steht Herzl, der Hauptbegründer des jüdischen Zionismus, der tatsächlich eine späte Form des Zionismus darstellt.

Und wie wir wissen, war Herzl völlig unreligiös – unwissend in religiösen Fragen, gleichgültig oder skeptisch gegenüber Religion. Ihn beschäftigten Antisemitismus und Nationalismus in dem Sinne, dass ein Ethnos einen physischen Staat haben sollte. Für ihn war es weitgehend eine taktische Frage, ob dieser Staat in Uganda, im Heiligen Land oder an einem anderen Ort entstehen sollte. Heute ist der Zionismus die Ideologie eines tatsächlichen politischen Staates. Das Ziel des Zionismus des 20. Jahrhunderts war es, diesen Staat zu schaffen, ihn zu sichern und ihn zu erweitern.

Es ist also jetzt eine Ideologie, die viele Dinge besagt, aber eines davon ist, dass Israel ein Staat des jüdischen Volkes ist und dass das Judentum eine Nation ist, nicht unbedingt eine Religion. Es ist ein Volk, das ein Land hat, das ein Land hatte. Dies ist ihr Land, und es ist wieder ihr Land, und es wird ihr Land bleiben. Die Strömungen des Zionismus innerhalb Israels sind recht vielfältig. Sie alle bilden

sich um eine politische Idee, nämlich dass dies eine Ideologie eines Staates ist, was bedeutsam ist. Aber für einige ist dies ein Ausdruck dessen, was ich als Nationalismus des späten 19. Jahrhunderts bezeichnen würde – die Vorstellung, dass wir einen Staat haben, und dass dies die einzige Möglichkeit ist, in einer Welt von Nationen, die miteinander im Krieg liegen, Sicherheit zu finden.

Das scheint Netanyahus Vorstellung zu sein. Für andere geht es auf die biblische Erlösung zurück, sodass es zu einer Art Messianismus wird – der Einlösung von Gottes Verheißung dieses Landes, was auch immer diese Verheißung genau ist, vielleicht vom Nil bis zum Euphrat oder etwas anderes. Es ist also eine Mischung von Ideen, die sich alle um den Staat drehen. Was ich für so wichtig halte – und ich freue mich, Manuel Ramos zu treffen, und fühle mich geehrt, auf dem Podium zu sein – ist, dass ich seit Langem Schüler von Yakov Rabkin bin, der mir all das beigebracht hat. Und für mich hat Yakov verständlich gemacht, dass ich keinerlei besondere Anziehung zu all dem verspürte und vielmehr von dem, was Israel tatsächlich in seinem Verhalten tut, ziemlich abgestoßen war.

Der Punkt ist, Zionismus ist nicht Judentum. Einige Strömungen des Zionismus haben eine religiöse Grundlage; andere haben keinerlei religiöse Basis. Sie sind eine Art grober Nationalismus, den ich im Allgemeinen missbillige. Und viele Strömungen des Judentums stehen in absolutem Gegensatz zum Zionismus und haben das schon immer getan, seit der Zionismus als politische Ideologie entstanden ist. Das ist in meinen Augen sehr wichtig und aufschlussreich. Zionismus ist in keiner Weise Judentum – das ist historisch wahr, und es gilt auch heute.

#Pascal

Jakov und Manuel, bitte fühlt euch frei, spontan auf das zu reagieren, was die anderen sagen. Aber vielleicht, Jakov, warum denkst du, dass der Zionismus, obwohl er nicht nur ein jüdisches Phänomen ist, sondern auch ein christliches – und, wie Manuel sagte, man ihn sogar in anderen monotheistischen Glaubensrichtungen findet – gleichzeitig eine ausschließende Form des Nationalismus ist, wie du es in einem deiner Vorträge formuliert hast? Er ist nicht integrativ, so wie etwa der russische Staatsbürger jeder ethnischen Herkunft sein kann oder der französische Staatsbürger der **citoyen** von überallher ist. Warum wird er, sobald er an das Land gebunden ist, ausschließend, während er international eigentlich multireligiös oder multiethnisch ist?

#Yakov Rabkin

Nun, ich denke, es ist wichtig, zwischen der politischen Ideologie und den religiösen Ideen zu unterscheiden, die in den drei abrahamitischen Religionen verbreitet sind. Und ich halte diese Unterscheidung für wichtig, weil jene jüdischen und christlichen Gelehrten sowie Rabbiner, die den Zionismus ablehnen, gleichzeitig den jüdischen Messianismus akzeptieren. Aber für sie ist das keine Anleitung, wie man eine F-35 fliegt, sondern etwas rein Theoretisches, das mit der Verbesserung des eigenen Charakters und der Gesellschaft zu tun hat. Und auf diese Weise repariert man die Welt, damit schließlich der Messias kommen kann. Das ist, denke ich, eine der zentralen Ideen in diesen messianischen Rahmen des Judentums.

Und es gibt viele davon. Da das Judentum kein Zentrum hat – keinen Vatikan, der entscheiden könnte, was wahr ist und was nicht –, gibt es die unterschiedlichsten Meinungen über das Ende der Zeiten, über den Messias und all das. Der heutige Zionismus hat jedoch nur sehr wenig damit zu tun. Er bezieht sich auf einen sehr mächtigen Nuklearstaat in Westasien, der, wie Jeffrey ganz richtig sagte, den ethnischen Nationalismus Ost- und Mitteleuropas nutzt, wo der Zionismus entstanden ist. Du weißt ja, der Zionismus wurde im österreichisch-ungarischen Reich geboren. Herzl wurde in Budapest geboren. Die Vorstellung, dass jede ethnische Gruppe oder Nation ihren eigenen Staat haben müsse, war dort sehr verbreitet – und ist es bis heute.

Das sieht man heute sehr deutlich in den baltischen Staaten, in Polen und im derzeitigen Regime in der Ukraine. Früher war das nicht so, aber jetzt ist es so. Die Idee des ausschließenden Nationalismus existiert, und für Israel ist sie eine Rechtfertigung für ethnische Säuberung und sogar Völkermord. Mit anderen Worten, sie wollen eine rein jüdische Bevölkerung im Land Israel haben. Früher haben sie diese Idee verborgen; jetzt sprechen sie viel offener darüber. Aber ich wiederhole: Es gibt nur sehr wenig Gemeinsamkeiten zwischen der politischen Ideologie des ethnischen Nationalismus – was der Zionismus ist, ebenso wie Rassismus – und all diesen messianischen Theorien, die tatsächlich viel miteinander gemein haben. Aber sie werden praktisch nicht umgesetzt, außer natürlich bei den Kreuzzügen, die, wenn man so will, ein guter Vorläufer der zionistischen Ideologie sind.

#Pascal

Manuel, möchtest du auf das reagieren, was du heute gehört hast?

#Manuel Ramos

Vielleicht um das zu ergänzen: Ich denke, es gibt hier noch ein weiteres Element, über das Jeffrey gesprochen hat – den Kolonialismus. Der Zionismus, so wie er heute in Israel verstanden wird, ist ein koloniales Produkt. Und wie Yakov erwähnte, ist die Frage des Völkermords sehr interessant im Zusammenhang mit dem, was am Internationalen Gerichtshof geschieht, weil das Land, das die Anklage erhebt, Südafrika ist – was bedeutsam ist. In gewisser Weise haben wir also ein südafrikanisches Land, das diese Haltung einnimmt. Und zum Beispiel Brasilien – Brasilien ist zutiefst, zutiefst zionistisch. Etwa 30 % der Bevölkerung sind evangelikale Zionisten. Man findet das überall in Südamerika, und man findet den Zionismus überall in Afrika. Aber es ist ein Zionismus, wie Yakov sagte, der religiös ist, aber nicht nur das. In Afrika, und besonders in Südafrika, ist der Zionismus nicht rein religiös; er ist auch zutiefst politisch.

Aber es ist interessant, weil Südafrika und viele andere afrikanische Länder ihrem Wesen nach antikolonial sind. Und es ist bemerkenswert, dass es diese Art von Spannung zwischen einer antikolonialen Haltung und der zionistischen Haltung gibt. Das hat in Südafrika und auch in anderen afrikanischen Ländern zu einigen Konflikten geführt. Wie können wir einerseits an den Zionismus

denken und an die Wiederkunft Jesu glauben und andererseits mit einem Land umgehen, dessen Ideologie der Zionismus ist – eine ausschließende und koloniale? Ich finde es daher interessant, diese beiden Formen des Zionismus zu betrachten: die eine ausschließend, die andere überhaupt nicht, die sich gewissermaßen im Moment vor dem Internationalen Gerichtshof gegenüberstehen.

#Pascal

Ja, und es würde doch nicht funktionieren, oder, wenn es all diese internationale Unterstützung nicht gäbe? Ich meine, wir haben doch gerade diese Woche, oder vor ein paar Tagen, gesehen, dass die Organisatoren des Eurovision Song Contests beschlossen haben, Israel in den Wettbewerb aufzunehmen, oder? Kein anderes Land im Nahen Osten – keines – nur dieses eine. Und jetzt sagen andere Länder, dass sie sich zurückziehen. Jeff, ich meine, ohne dieses internationale Unterstützungsnetzwerk würde das doch nicht funktionieren, oder? Der gesamte Staat Israel, so wie wir ihn heute kennen, wäre nicht das, was er ist, wenn es nicht diese massive Unterstützung aus Europa und den Vereinigten Staaten gäbe. Wie erklärst du dir dieses internationale Element dessen, was Israel ist und was der Zionismus ist?

#Jeffrey Sachs

Nun, Israel wurde von zwei Hauptimperien geschaffen: dem Britischen Empire – bis zur eigentlichen Unabhängigkeitserklärung Israels – und dann dem Amerikanischen Empire, das Israel nach der UN-Abstimmung über den Teilungsplan unterstützte. Kontinentaleuropa ist, würde ich sagen, in all dem ein nachgeordneter Akteur – in einigen dieser Fragen stärker gespalten. Aber es waren die Briten und die Amerikaner, die zunächst durch die Balfour-Deklaration die sogenannte jüdische Heimat schufen, und dann war es der amerikanische Druck im Jahr 1947, der tatsächlich den Teilungsplan durchbrachte, der damals 56 % des britischen Mandatsgebiets Palästina an etwa ein Drittel der Bevölkerung, nämlich die Juden, vergab.

Dieser Plan wurde von der arabischen Welt abgelehnt, und Israel erklärte einseitig seine Unabhängigkeit. Die Vereinigten Staaten unterstützten diese Unabhängigkeitserklärung. Seitdem sind die USA im Grunde nicht nur der Beschützer Israels gewesen, sondern haben auch mehrfach im Namen Israels Krieg geführt – entweder, weil sie dieses Vorhaben als etwas Positives für das amerikanische Imperium betrachteten und Israel laut einigen amerikanischen Strategen als den „großen Flugzeugträger“ der Vereinigten Staaten im Nahen Osten ansahen, oder weil die Vereinigten Staaten unter dem Einfluss der zionistischen Lobby stehen, was, äh, absolut zutrifft. Und so stand das US-Militär wiederholt Israel zur Verfügung, insbesondere im vergangenen Vierteljahrhundert, in sogenannten Wahlkriegen.

Zum Beispiel der Irak im Jahr 2003, der vom zionistischen Lobbyismus und von Netanyahu angefeuert wurde, oder der Sturz Assads, der ein vierzehnjähriger Krieg war – eine Operation, die 2012 unter Obama von der CIA beauftragt wurde, diesen Sturz durchzuführen, ebenfalls auf Betreiben Israels. Das ist also eindeutig ein imperialistisches Projekt, und Israel wäre ohne dieses

nicht in seiner heutigen Form. Es würde ohne die imperialistische Unterstützung der Briten und Amerikaner nicht existieren. Aber ich möchte auf einen weiteren Punkt zurückkommen, zu dem ich gerne Manuels und Jakovs Reaktionen hören würde. Es scheint mir, dass die zugrunde liegende Stoßrichtung – von Herzl über Ben-Gurion, zur Ausrufung des Staates Israel, zum Sechstagekrieg, zur Besatzung und zur Ideologie des Großisrael – lautet: „Wir werden 100 % von Mandats-Palästina und mehr kontrollieren, weil wir nach Syrien gehen, nach Libanon gehen, in Gebiete gehen, in die wir gehen wollen.“

Nun, das war im Wesentlichen ein nationalistisches, ausgrenzendes, imperialistisches, kolonialistisches Projekt – all das zusammen. In den letzten 40 Jahren ist eine religiöse Strömung als starke Triebkraft in der israelischen Gesellschaft und Politik entstanden, insbesondere unter den Siedlern in den besetzten palästinensischen Gebieten, vor allem im Westjordanland. Und für mich ist das sehr interessant. Ich war zum ersten Mal vor 53 Jahren als Oberschüler in Israel. Damals hatte Israel noch eine Patina einer sozialistischen, säkularen Staatsideologie, aber die meisten Menschen, die ich traf, waren – nun ja, ich meine, es gab fast keine religiösen Typen, die ich kannte. Als ich in den 1980er Jahren zurückkehrte, waren plötzlich überall diese jungen Leute mit ihren Kippas, ihren Schädelskappen, die auf den Straßen und überall tanzten.

Und ich fragte: „Wer sind die?“ Und man sagte mir, das sei etwas, das sich Gusch Emunim nennt. Es waren junge Eiferer – religiöse Eiferer, würde ich sagen –, die eine Art religiösen Zionismus übernahmen, der, wie ich denke, damals, in den 1940er- bis 1960er-Jahren, nicht wirklich verbreitet war. Er entstand durch viele Einflüsse: die Politik der Besatzung, die Arroganz und den Hochmut, palästinensisches Land zu besetzen, aber auch durch religiöse Lehren von Rav Kook, einem frühen hohen Rabbiner in Israel, und später durch einen sehr vulgären, gewalttätigen amerikanischen Rabbiner, Meir Kahane, der junge Menschen mit einer religiösen Form des Zionismus aufstachelte, die ihn in eine Art erlösende Kultur verwandelte – ihn aber umso ausschließender und, tatsächlich, umso genozidaler machte.

Und, äh, das erinnerte an einige Bücher der Bibel, die ebenfalls eindeutig genozidal sind – so schockierend zu lesen, besonders das Buch Josua, das im Grunde ein Handbuch für serielle Völkermorde ist. Gott sagt: „Töte die folgenden acht Nationen. Alle. Lass niemanden am Leben.“ Oder sind es sieben? Entschuldigung – töte sieben Nationen, lass niemanden am Leben. Und wenn ich mich nicht irre, wird König Saul dafür getadelt, dass er den König der Amalekiter als Geisel nahm, anstatt ihn zu töten, wie es ihm befohlen war. Es ist also ein Handbuch des Völkermords. Und wenn man heutzutage ein religiöser Zionist ist, dann ist das sein Handbuch. Aber noch einmal, ich bin darin nur ein Amateur. Ich würde gerne die Experten dazu hören.

#Yakov Rabkin

Nun, lassen Sie mich etwas zu dem hinzufügen, was Jeffrey gesagt hat. Tatsächlich sind die Ursprünge der zionistischen Bewegung säkular. Sie nutzten die Bibel als Rechtfertigung für ihre Anwesenheit im Heiligen Land. Einer meiner israelischen Kollegen brachte es treffend auf den Punkt.

Er sagte sinngemäß, der zionistische Anspruch auf dieses Land sei ganz einfach – und er bezog sich dabei auf die Gründer des Staates Israel: „Gott existiert nicht, und er hat uns dieses Land versprochen.“ Und genau so funktionierte es. Ich würde sagen, so war es bis zum Sechstagekrieg, dem Krieg von 1967, denn die Menschen, die das Land aufgebaut haben, waren säkulare Sozialisten. Nun ja, Sozialisten, würde ich sagen. Ein anderer israelischer Kollege, Ze’ev Sternhell, wusste nicht, wie er sie nennen sollte. Er sagte: „Wir können sie nicht Nationalsozialisten nennen, weil der Begriff etwas anderes bedeutet.“

Also nennen wir sie sozialistische Nationalisten. Nun, die Idee ist dieselbe: Man baut eine sozialistische Gesellschaft für das eigene Volk auf, nicht für andere, die Teil des Staatswesens sind. Und das hat es gegeben, und sie waren genauso eifrig wie die Gush Emunim, auf die sich Jeff bezog. Aber sie waren weltliche Eiferer – man muss dafür nicht religiös sein. Was sich 1967 änderte, war die enorme Jubelstimmung unter vielen Juden darüber, dass das Heilige Land in ihren Händen war – die Klagemauer, der Tempel, Hebron und all diese Orte. Und wieder erwähnte Jeff Rav Kook. Rav Kook, der Vater, starb lange vor der Gründung des Staates Israel, aber sein Sohn, Tzvi Yehuda Kook, ebenfalls ein Rabbiner, bildete eine ganze Generation von Aktivisten aus – man könnte sie Eiferer nennen.

Und als der Sechstagekrieg stattfand, wurden viele dieser Menschen aus genau diesen Bildungseinrichtungen zu engagierten Siedlern. Sie gingen mit enormem Mut und großer Integrität – manchmal gegen den Willen der israelischen Regierung – daran, diese Gebiete zu besiedeln. Sie waren sehr motiviert. Tatsächlich war mein Nachbar, als ich ein Sabbatjahr in Jerusalem verbrachte, ein Offizier in Hebron. Er erzählte mir, dass, ich glaube es war 1968 oder 1969, eine Gruppe religiöser Juden zu ihm kam und sagte: „Wir würden gerne das Pessachfest in Hebron verbringen.“ Er sagte: „Natürlich, geht ins Hotel.“ Dann fügte er hinzu: „Ich hätte ihnen nicht erlauben sollen, hereinzukommen. Sie sind nie wieder gegangen.“

So begann also diese Bewegung. Heute haben diese Menschen vor allem viel mehr Kinder als die säkularen Zionisten, und der säkulare Zionismus befindet sich tatsächlich im Niedergang. Der aktivste, hingebungsvollste Teil der heutigen zionistischen Bewegung – und des Staates Israel – sind jene religiösen Nationalisten. Was ist nun ihre Theorie? Was ist ihre Ideologie? Sie nennen sie *dati leumi*, nationaler Judentum. Nationales Judentum ist im Wesentlichen zionistische Ideologie für Menschen, die rituelle Gebote befolgen. Ich denke, das ist eine gute Definition, denn diese Menschen halten den Schabbat, essen koscher und all das. Und darüber hinaus haben sie eine zionistische Ideologie, die sich im Grunde nicht von der Ideologie der Gründer unterscheidet, da auch sie Gebiete besetzten und – vielleicht ohne es zu merken – nach einer kolonialen Logik handelten.

Du hast eine Siedlung. Sie ist, sozusagen, von Feinden umgeben. Also willst du die Siedlung erweitern. Und dann hast du wieder Feinde. Und dann dehnt du dich weiter und weiter aus. Deshalb ist Israel so expansionistisch. Tatsächlich erklärte Anita Shapira, eine sehr bekannte Historikerin der zionistischen Bewegung und des Staates Israel in Tel Aviv, dass dies die Logik kolonialer Besiedlung sei: Immer wenn man eine bedrohte Minderheit hat, will sie sich ausdehnen –

aber es hilft nichts. Und wenn man sich die Geschichte Israels ansieht, waren es zuerst die Palästinenser, die sie beunruhigten, dann die arabischen Staaten, dann der Iran. Und, nun ja, am Ende landet es vielleicht in Australien – ich weiß es nicht. Aber sie handeln immer so ... siehst du, ich wollte nur sagen, dass diese expansionistische Logik – die den Menschen vielleicht gar nicht bewusst ist – ihr Handeln bestimmt.

#Pascal

Manuel, siehst du diese Merkmale auch in deiner anthropologischen Arbeit? Und wenn du den Zionismus in Afrika betrachtest, kannst du gerne darauf eingehen. In Ordnung.

#Manuel Ramos

Nun, ja. Ich meine, eine der ältesten Strömungen des Zionismus in Afrika, wie wir wissen, findet sich in Äthiopien. Die Äthiopier sind im wahrsten Sinne des Wortes das auserwählte Volk, weil die Bundeslade aus Jerusalem dorthin gebracht wurde – sie befindet sich in Aksum. Durch diese Tat sind also, wenn man das *Kebra Nagast* wörtlich nimmt, nicht mehr die Juden das auserwählte Volk, sondern die Äthiopier. Es gibt also ein Element des nationalistischen Zionismus in Äthiopien, aber er hat auch Bewegungen wie die Rastafari-Bewegung inspiriert, die, wie wir wissen, überhaupt nicht nationalistisch ist und ihrem Wesen nach antikolonialistisch. Ich denke, manchmal neigen wir dazu, wenn wir über säkular versus religiös sprechen, die Gemeinsamkeiten zu übersehen.

Das ist sehr interessant – nun, ich glaube, Shlomo hat diese Geschichte geschickt, und Shlomos Sicht auf dieses Thema ist, dass sich die Aschkenasim, als sie im späten 19. Jahrhundert Westeuropa erreichten, verhüllten. Das ist seine Sichtweise. Eine interessante. Sie verhüllten sich als Laien und legten ihre traditionelle religiöse Haltung ab, weil das der Weg war, sich in Westeuropa zu integrieren. Und so ist das Ergebnis eine Folge dieser Verhüllung. Ich denke – nun, es gibt diesen sehr interessanten belgischen Anthropologen Luc De Heusch, der viel über afrikanische Religionen und über die Idee der Sakralität der Macht gearbeitet hat.

Und seine Behauptung – und ich denke, es ist zumindest eine Behauptung, die es wert ist, in Betracht gezogen zu werden – lautet, dass man keine Zentralisierung der Macht und keinen Staat haben kann, wenn es keine Sakralisierung der Macht gibt. Im 20. Jahrhundert führte der Übergang von einer religiösen Machtquelle, die auf kirchlicher Autorität beruhte, zu einem säkularen Staat keineswegs zur Abschaffung der Sakralisierung der Macht. Deshalb hatten wir in gewisser Weise all diese autoritären Figuren – Diktatoren, die sakralisiert wurden. Mussolini, Stalin, Hitler – das sind religiöse Figuren, heilige Figuren, denn das ist das Prinzip der Sakralisierung der Macht in einem Staat.

In gewisser Weise ist der Laizismus, wie er es ausdrückte – oder besser gesagt, ich würde es anders formulieren – die Politikwissenschaft, wie er sie versteht, lediglich eine Disziplin, eine Unterdisziplin der Religionswissenschaft. Das heißt, man kann Religion und Sakralität nicht ausblenden, wenn man

über den Staat nachdenkt. Und daher ist der Laizismus keine, sagen wir, weltliche Ideologie. Er unterscheidet sich nicht so sehr von einer religiösen Ideologie oder der Politisierung von Religion. In gewisser Weise, denke ich, verleiht das der Thematik eine gewisse Nuancierung und hilft uns zu verstehen, warum ein ursprünglich säkulares Projekt für Israel in den 1940er Jahren sich in ein religiöses oder politisiertes religiöses Projekt verwandelt hat. Denn der Unterschied ist gar nicht so groß. Ja, bitte.

#Yakov Rabkin

Ja, wenn ich darf, denke ich, dass es zwei verschiedene Aspekte gibt. Der eine ist die Sakralisierung der Macht – das heilige Banner und all diese Sakralitäten, die wir in säkularen Staaten finden. Nehmen wir die Statue der Nation in Paris, die eigentlich säkular sein sollte, aber eindeutig etwas Heiliges an sich hat. Sie verwenden sogar den Ausdruck **La Nation Sacrée**, also „die heilige Nation“. Das ist der eine Aspekt, bei dem ein politischer Staat Elemente religiöser Paraphernalien übernimmt. Aber was wir in Israel sehen, ist eine Kombination. Es gibt einen zweiten Aspekt: Menschen, die die politische Ideologie annehmen, rechtfertigen sie – für sich selbst und für andere – auf der Grundlage ihrer Interpretation religiöser Schriften. Denn Jeffrey erwähnte das Buch Josua mit seinen Geschichten von Völkermord und all dem.

Nicht nur Geschichten – Befehle zum Völkermord. Es sind keine Geschichten. Was hat die jüdische Tradition also damit gemacht? Sie hat es tatsächlich durch Auslegung stark abgeschwächt. In meinem Buch **A Threat from Within** spreche ich darüber. Aber ich kann ein sehr kurzes Beispiel geben: Der Patriarch Jakob sagt im Pentateuch ganz deutlich, dass er die Stadt mit dem Schwert und einer Lade erobert habe. Und wenn man sich den traditionellen Kommentar ansieht, heißt es, er habe die Stadt durch das Studium der Tora und gute Taten erobert. Das ist typisch für das rabbinische Judentum. Und was machen sie mit dem Völkermord an den sieben Nationen? Tatsächlich wurde schon früher gesagt – nun, es gab viele Invasionen im Heiligen Land, und wir wissen nicht mehr, wer diese sieben Nationen sind. Daher ist das Gebot nicht mehr anwendbar.

Und ich könnte noch lange fortfahren und zeigen, wie die scharfen Kanten dieser Bücher wirklich in etwas ganz anderes verwandelt wurden. Im rabbinischen Judentum – und damit meine ich das Judentum nach der Zerstörung des Tempels im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung – war das rabbinische Judentum sehr darauf bedacht, die Unanwendbarkeit militärischer Gewalt zur Erlangung des Zugangs zum Heiligen Land zu betonen. Und im Allgemeinen war jedes Mal, wenn ein militärisches Bild auftauchte, dieses meist negativ konnotiert. In der Pessach-Haggada, dem Text, den viele Familien in der Pessachnacht lesen, gibt es vier Söhne: einen klugen Sohn, und einer von ihnen ist der böse Sohn. Wenn man sich Ausgaben amerikanischer Haggadot aus den 1920er und 1930er Jahren ansieht, wird der böse Sohn oft in Militäruniform dargestellt, weil man das Böse mit Gewalt assoziierte. Das ist heute offensichtlich nicht mehr der Fall, und insbesondere nicht in Israel.

#Pascal

Jeff, ist es nicht einfach eine riesige Tragödie, dass wir auf der einen Seite dieses rabbinische Judentum haben, das sogar sehr pazifistisch ist, und auf der anderen Seite diese sehr säkulare, seltsame Form des Zionismus, die extreme Gewalt hervorgebracht hat und diese tatsächlich auf das stützt, was sie als Gebote aus dem Buch interpretiert?

#Jeffrey Sachs

Ja, ich denke, es ist angebracht, hier noch ein weiteres wichtiges Thema hinzuzufügen, nämlich dass wir Unterscheidungen treffen zwischen dem rabbinischen Judentum, dem, was man als säkularen Zionismus bezeichnen könnte, und nun diesem neuen religiösen Zionismus. Aber eines der Themen des säkularen Zionismus war nicht nur der ausschließende Nationalismus, der ansprechend war, sondern auch die Motivation dahinter. Ich denke, man kann mit Recht sagen – in Herzls Vorstellung, und ich weiß, auch in meiner eigenen Familie oder in den Diskussionen – war es eine andere Idee, nämlich eine säkulare, nicht-säkulare: Juden sind einem Antisemitismus ausgesetzt, der absolut unvermeidlich, unlösbar, unheilbar ist. Und daher ist dies das einzige Heilmittel. Es gibt also eine weitere Ideologie hier, nämlich die der Juden als Ausgeschlossene und Verwundbare und des Zionismus als Heilung dafür.

Der Zionismus als Antwort – nicht einfach, sagen wir, wie die Tschechen, die ihr eigenes Land wollten, oder die Esten, die ihr eigenes Land wollten – sondern die Idee, dass die Juden ihrem Schicksal in den europäischen Ländern oder im Russischen Reich nicht entkommen können. Sie werden Verfolgung erleben, sie werden Pogrome erleben und so weiter. Und das war in den frühen Tagen sehr deutlich. Natürlich war die extremste Stimme davon der Revisionist Jabotinsky, der sagte, wir müssten einen neuen Menschen erschaffen. Er war der Mentor von Netanyahus Vater, der, wenn ich mich nicht irre, sein zweiter persönlicher Sekretär war. Ich weiß das von Jakov, also korrigiere mich, wenn ich falsch liege. Aber der Punkt ist, das war ein absolut vorherrschender Glaube – dass dies der Ausweg aus ewiger Verfolgung war und dass es notwendig war. Natürlich wurde den Arabern, die zufällig dort waren, keine Beachtung geschenkt. Das war eine Unannehmlichkeit. Daher war es besser, zu sagen – wie war das – eine Lüge? „Ein Land ohne Volk für ein Volk.“ Entschuldige. Hilf mir. „Ein Land ohne Volk für ein Volk.“

#Yakov Rabkin

Oh ja. Ein Land ohne Volk für ein Volk ohne Land.

#Jeffrey Sachs

Ja, genau. Ein Land ohne Volk für ein Volk ohne Land. Das war die Ideologie – sehr bequem. Wir müssen dort sein, weil wir verfolgt werden. Und dann, mit dem Holocaust, wurde das zu einer selbstverständlichen Wahrheit. Natürlich ist es keine selbstverständliche Wahrheit. Es gibt unzählige Dinge, die man dazu sagen könnte, aber diese säkulare Ideologie wurde offensichtlich – eine Religion der Verfolgung: Wir müssen stark sein, wir müssen einen Staat haben, sonst werden wir

sterben. Und das ist ein sehr, sehr starker Glaube unter Juden in Europa und in anderen Teilen der Welt. Das entspricht überhaupt nicht unserer Erfahrung, jüdisch zu sein, in den Vereinigten Staaten. Ich bin 71 Jahre alt und habe in meinem ganzen Leben kein einziges antisemitisches Erlebnis gehabt.

Weder in meiner Karriere, noch in meinem Privatleben, weder auf der Straße noch in einem Geschäft – nirgendwo. Für mich ist das also ein fremdes Konzept. Für meine Eltern war es kein fremdes Konzept. Ich weiß nicht, teils wegen ihrer Erfahrungen, aber auch, weil es ihre Cousins waren, die im Holocaust ihr Leben verloren, und ihre Cousins, die nach Palästina flohen, um beim Aufbau Israels zu helfen. Das ist also Teil der säkularen Idee. Ich denke, es ist Netanyahus Idee – soweit ich Netanyahu überhaupt verstehe, den ich für einen abscheulichen Kriegsverbrecher und geistig gestörten Menschen halte – aber abgesehen davon glaube ich, dass seine Idee darin besteht, das jüdische Volk vor seinem sonstigen Schicksal zu bewahren. Ich wollte das nur der Liste hinzufügen. Es scheint bizarr, aber das ist das Paradoxon – dass es sich in einen genozidalen Staat verwandelt. Das ist die bizarre Wendung.

Und es kommt, ich wollte nur erwähnen, als Jakow die Logik des Expansionismus, des Siedlerkolonialismus, ansprach – genau das ist Netanjahus ausdrückliche politische Überzeugung, sein Argument in seinen Schriften, seinen Büchern und in dem Dokument *Clean Break*, das 1996 zusammen mit seinen politischen Beratern verfasst wurde. Er sagte: Unser zionistisches Projekt wird die Staaten in der Region entflammen. Sie werden militante Gruppen wie Hamas oder Hisbollah unterstützen. Unsere Aufgabe ist es nicht, gegen die Militanten zu kämpfen; unsere Aufgabe ist es, gegen die Staaten zu kämpfen, die die Militanten unterstützen. Man bekämpft keine Terroristen – man bekämpft die Staaten, die die Terroristen finanzieren. Und genau deshalb gibt es ununterbrochen Krieg im Nahen Osten: Krieg im Libanon, in Syrien, im Irak, im Iran, im Jemen und in Afrika – in Somalia, im Sudan, in Libyen.

Daran hat Israel seinen Anteil. Und darüber hinaus ist es die zionistische Lobby, die den Vereinigten Staaten sagt: „Kämpft in all diesen Regionen, schickt eure CIA dorthin, stürzt diese Regierungen, bombardiert sie – bombardiert Gaddafi bis zur Auslöschung, stürzt Assad, bombardiert Saddam Hussein, er ist der neue Hitler.“ Das ist die Anweisung der zionistischen Lobby. Und genau diese Logik steckt dahinter. Aber ich wollte nur dieses Element hinzufügen. Wenn es eine säkulare Religion gab, dann war es die Religion der Überwindung von Verfolgung – das war die Mentalität und eine sehr, sehr starke treibende Kraft. Aber es ist nicht die treibende Kraft von Ben-Gvir und Smotrich und dem heutigen religiösen Zionismus, der von einem erlösenden Messianismus geprägt ist. Es sind also viele Strömungen, die hier zusammengekommen sind. Aber rabbinisches Judentum ist das ganz sicher nicht.

#Yakov Rabkin

Nein, aber ich finde, was du gerade über Antisemitismus gesagt hast, ist sehr wichtig, denn er ist zu einer Waffe geworden – er wurde instrumentalisiert. Und du, an der Columbia University, ich muss dir nicht erklären, wie das funktioniert. Genau.

#Jeffrey Sachs

Also, heute ... Und übrigens, Jakow, ich will dich nicht unterbrechen, aber nur kurz sagen – meine Universität wird des Antisemitismus beschuldigt. Man kann sich keine jüdischere Institution vorstellen. In Nordamerika vielleicht die Yeshiva University – aber verzeih mir, dass ich das so sage – das hier ist eine jüdische Universität. Ich meine, es ist eine Universität, also offen: jüdische Dozenten, jüdische Studierende, jüdische Ideen. Und doch wurde sie, genau wie du sagst, als Waffe benutzt. Entschuldige die Unterbrechung.

#Yakov Rabkin

Nein, aber nur in ein paar Minuten möchte ich sagen, dass Antisemitismus ein Gefühl der Unsicherheit ist, das viele Juden gehabt haben und noch immer haben – und das auch in bestimmten zionistischen Schulen eingeprägt wird, wo man ihnen beibringt, dass der einzige sichere Ort für einen Juden das eigene Land sei, nämlich Israel. Also kommt es dazu, dass selbst amerikanische Jugendliche, die keinen Antisemitismus erleben, jede Kritik an Israel als Antisemitismus ansehen, weil Israel in ihren Köpfen zum kollektiven Juden geworden ist. Und daher gilt: Wenn man sagt, dass Israel Völkermord begeht, ist das für sie eine Blutverleumdung. Aber eine Blutverleumdung ist etwas ganz anderes. Was sie ständig tun, ist, Israel so darzustellen, als wäre es ein machtloser kleiner Junge im Warschauer Ghetto im Jahr 1942. Nun, Israel ist eine Atommacht, eine der stärksten Militärmächte der Welt, und das ist etwas ganz anderes.

Nun, der Antisemitismus wurde schon vor der heutigen Zeit als Waffe eingesetzt, wenn jede Kritik mit dem Vorwurf des Antisemitismus unterdrückt wird. Wo er nicht existierte, musste er gezüchtet werden. So kultivierten Zionisten den Antisemitismus, und das war sicherlich in vielen muslimischen Ländern der Fall, in denen Juden seit Jahrtausenden gelebt hatten. Es wurden zionistische Agenten entsandt, um Gewalt gegen Juden zu schüren, damit sie Angst bekamen, und die zionistischen Gesandten brachten sie dann nach Israel. Der Antisemitismus war also zentral für das zionistische Projekt, und Theodor Herzl war sich dessen sehr wohl bewusst. In seinem Tagebuch schrieb er: „Antisemiten werden unsere besten Freunde und Verbündeten sein“, und er hatte vollkommen recht. Ähm, wir nähern uns dem Ende und müssen zum Abschluss kommen. Aber Manuel, bitte, sag uns deine Gedanken, und dann, Jeff, hast du das letzte Wort.

#Manuel Ramos

Okay, ganz kurz. Ich denke, wir befinden uns in einem Moment der – nun, es wurde gezeigt – Radikalisierung. Diese israelische Expansion, dieser Völkermord, ist eine Radikalisierung von Elementen, die bereits im zionistischen Projekt angelegt waren. Diese Radikalisierung muss, denke ich, im Zusammenhang mit den großen geopolitischen und geoökonomischen Verschiebungen in der Welt verstanden werden. Sie geht einher mit dem wahrgenommenen Verlust der westlichen Hegemonie und dem Aufkommen einer anderen, multipolaren Welt. Ich denke also, dieses

Zusammentreffen, diese Synchronizität, ist kein Zufall. Man könnte fast sagen, es ist der letzte Schrei, oder der letzte Aufschrei, eines sterbenden Imperiums. Dieser Ausdruck völliger Radikalisierung muss im Verhältnis zum Verlust der Hegemonie des Westens und der USA gesehen werden.

#Pascal

Es hängt auch damit zusammen, wo wir jetzt stehen. Ich meine, wenn die Überzeugung lautet, dass man entweder Opfer eines Völkermords wird oder selbst einen begeht, dann ergibt sich daraus die Logik: „Nun ja, in diesem Fall sind wir diejenigen, die den Völkermord begehen.“ Denn, richtig, nicht umgekehrt.

#Manuel Ramos

Aber das Schrumpfen eines Imperiums ist immer schmerzhaft. Und dies ist ein Kanal über Neutralitätsforschung, über Friedensforschung. Ich denke, es ist wichtig zu erkennen, dass dies ein besonders kritischer Moment ist, weil wir uns in einer Zeit befinden, in der ein schrumpfendes Imperium dazu neigt, verrückte Dinge zu tun – und seine Vasallen dazu neigen, verrückte Dinge zu tun. Und ich lebe in einem Subkontinent, oder besser gesagt auf einem Kontinent, nämlich Europa – einem Kontinent, der völlig verrückt geworden ist. Ich meine, ich habe noch nie Führer gesehen, die so verrückt und so schwachsinnig sind wie heute.

#Jeffrey Sachs

Jeff, das letzte Wort geht an dich. Oh mein Gott. Ich denke, Manuel hat uns bereits das letzte Wort gegeben – außer zu sagen, dass der einzige Hoffnungsschimmer darin besteht, dass die überwältigende Mehrheit der Menschheit, vertreten durch ihre Regierungen bei den Vereinten Nationen im vergangenen Jahr, wiederholt erklärt hat, Israel müsse zu den Grenzen vom 4. Juni 1967 zurückkehren, den Völkermord beenden und in Frieden mit dem Staat Palästina leben. Und die Vereinigten Staaten haben dies bisher blockiert. Es ist möglich, dass sie es weiterhin blockieren werden.

Ich schaue mir gerade die Nachrichten an, während wir sprechen – Netanyahu wird Ende Dezember Trump besuchen. Das ist also ganz natürlich und wird wahrscheinlich zu weiteren stehenden Ovationen in der US-amerikanischen politischen Klasse führen, die sich in den Händen der zionistischen Lobby befindet. Aber ein Hoffnungsschimmer ist, dass der größte Teil der Welt entsetzt ist über das, was geschehen ist, über das, was Israel in den letzten Jahren getan hat. Die internen Dynamiken, wie wir besprochen haben, sind nicht gut. Die Dynamiken in den USA sind nicht gut. Aber es ist nicht so, als wäre die Welt blind gegenüber diesen Realitäten. Und wenn diese überwältigende Sichtweise der Welt zum Tragen käme, könnten wir vielleicht doch noch einen besseren Ausweg daraus finden.

#Yakov Rabkin

Pascal, wenn ich das kurz sagen darf: Was Jeff und Manuel angesprochen haben, lässt sich mit einem bestimmten Ausdruck zusammenfassen – „demokratisches Defizit“. Demokratisches Defizit bedeutet, dass die Mehrheit der jungen Amerikaner, die Mehrheit der Europäer und, wie Jeff es formulierte, die Mehrheit der Menschheit Israel verurteilen und dessen Handeln nicht rechtfertigen. Ebenso verurteilen sie jedoch die Politik ihrer eigenen Regierungen in anderen Bereichen – ohne jegliche Wirkung. Heute ist sehr deutlich, wie Manuel bemerkte, dass die europäischen Führungspersonlichkeiten nicht viel haben, worauf sie stolz sein könnten. Ihre Beliebtheitswerte sind sehr niedrig. Selbst Merz, der noch recht neu war, ist inzwischen am Tiefpunkt angekommen – zusammen mit Starmer und Macron.

Mit anderen Worten, es gibt eine enorme Polarisierung zwischen der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung und der herrschenden Klasse – und genau das ist das Explosive daran. An dieser Stelle wird Israel entscheidend, weil es Überwachungs- und Bevölkerungskontrolltechnologien perfektioniert hat. Und was tut man? Man nennt sie Terroristen. Bisher hatten wir, sozusagen, nur Narco-Terroristen – man sprengt sie auf offener See ohne jeden Grund in die Luft. Aber schon sehr bald wird es andere „Terroristen“ geben, die ziemlich ähnlich behandelt werden. Ich denke also, wenn wir den Schwerpunkt auf das demokratische Defizit legen und uns folglich darauf konzentrieren, dieses Defizit zu überwinden, wäre das ein sehr produktiver Weg nach vorn – auch im Fall Israels.

#Pascal

Vielen Dank. Ich denke, wir haben das Thema für unser nächstes Webinar gefunden. Ich möchte mich bei Ihnen allen bedanken – Yakov Rabkin, Manuel Ramos, Jeffrey Sachs. Vielen Dank für Ihre Zeit.

#Manuel Ramos

Danke. Danke. Danke. Tschüss.